

Gabriele Koiner

Erntezeit oder was einen auf die Palme bringt.

Die Dattelpalme in der geometrischen und archaischen Kunst Zyperns und umliegender Gebiete¹



Abb. 1: Dattelpalmen bei Hala Sultan Tekke, Larnaka (Foto: Gabriele Koiner, 2019)

¹ Dieser Beitrag sei Margit Stadlober zum Antritt ihres Ruhestandes in lieber Erinnerung an die gemeinsame Zeit in der Curricula-Kommission Kunstgeschichte gewidmet. Möge der neue Lebensabschnitt dir, liebe Margit, reiche Ernte, viel Genuss und Freude bringen!

Die Dattelpalme (*Phoenix dactylifera*) zählt seit Jahrtausenden zu den wichtigsten Kulturpflanzen des Nahen Ostens und Nordafrikas. Die „Königin der Bäume Mesopotamiens“² schuldet dies zum einen ihren Früchten, die mit ihrem hohen Zuckergehalt des Fruchtfleisches und dem Ölanteil der Samen als „Brot der Wüste“ in frischer, getrockneter, gepresster oder vergorener Form zu den Hauptnahrungsmitteln zählen, zum anderen aber auch den anderen Teilen der Pflanze, die ebenso als Speise, aber auch als Baumaterial oder Grundstoff für Dinge des alltäglichen Gebrauchs verwendet werden.³ Zudem spenden Dattelpalmen, die eine Höhe von rund 30 m erreichen und bis zu 100 Jahre lang Ernteerträge liefern können, mit ihren weit ausladenden Palmwedeln auch ausreichend Schatten, in dem man niedrigere Obst- und Gemüsekulturen pflegen oder sich selbst Kühlung verschaffen kann. (Abb. 1)

Daher verwundert es nicht, dass die Dattelpalme sowohl in der Literatur der Antike, etwa im Streitgespräch von Dattelpalme und Tamariske,⁴ als auch in deren Bildkunst festgehalten wurde. Dort ist sie aufgrund ihres charakteristischen hohen, schlanken Wuchses und der unmittelbar an der Triebspitze aufrechtstehenden gefiederten Wedel sowie des schuppig strukturierten Stammes erkennbar. Herabhängende, traubenförmige Fruchtstände mit ovalen Früchten charakterisieren die weibliche Pflanze.

Dattelpalmen werden seit Jahrtausenden in Plantagen gepflegt⁵ und Samen aus vorrömisch und römisch datierten Fundorten in Masada und in Qumran am Toten

2 Jean-Claude Margueron, Die Gärten m Vorderen Orient, in: M. Carroll-Spillecke (Hrsg.), Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter, Mainz 1992, S. 45–79, bes. S. 57.

3 Renate Germer, Die Pflanzen und ihre Nutzung, in: Christian Tietze (Hrsg.), Ägyptische Gärten. Eine Ausstellung im Römisch-Germanischen Museum der Stadt Köln vom 27. Mai bis zum 6. November 2011, Weimar 2011, S. 120–153, bes. S. 147f.; Sven Kappel, Die Palmen Ägyptens, in: Sven Kappel und Christian E. Loeben, Gärten im alten Ägypten und Nubien 2000 v. Chr. – 250 n. Chr., Rahden/Westfalen 2011, S. 43–48, bes. S. 44–46. Zu Palmengärten und deren Pflege und Nutzung im Zweistromland s. Margueron 1992, S. 57–61.

4 Etwa im akkadischen Streitgespräch zwischen Dattelpalme und Tamariske: Michael P. Streck, Dattelpalme und Tamariske in Mesopotamien nach dem akkadischen Streitgespräch, in: Zeitschrift für Assyriologie 94, 2 (2004), S. 250–290, <<http://altorientale-mythologie.blogspot.com/2018/02/streitgesprach-zwischen-dattelpalme-und.html>> (abgerufen am 1. Juli 2021). Zu Schriftzeichen, die Teile der Dattelpalme wiedergeben: Marcin Z. Paszke, Date Palm and Date Palm Inflorescences in the Late Uruk Period (c. 3300 B.C.). Botany and Archaic Script, in: Iraq 81 (2019), S. 221–239, Doi:10.1017/irq.2019.15.; vgl. Xen. anab. 1, 5, 10 (Dattelwein); 2, 3, 16 (Palmtriebe als Gemüse genossen).

5 So etwa seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. in der Oase Tayma, während in der frühen Phase Pollen der Dattelpalme nicht nachweisbar waren: Michèle Dinies, Reinder Neef und Harald Kürschner, Early to Middle Holocene Vegetational Development, Climatic Conditions and Oasis Cultivation in Taymā' North-Western Saudi Arabia. First results from Pollen Spectra out of a Sabkha, in: Arnulf Hausleiter, Ricardo Eichmann und Muhammad al-Najem (Hrsg.), Taymā' Band I. Archaeological Exploration, Palaeoenvironment, Cultural Contacts, Oxford 2018, S. 128–143, bes. S. 136.

Meer haben ihre Keimkraft bis heute bewahrt, wie durch Aussaatversuche eindrucksvoll bewiesen werden konnte.⁶

Häufig wird die Dattelpalme als einzeln stehende Pflanze dargestellt, so schon im ausgehenden 4. Jahrtausend v. Chr. in der ägyptischen⁷ und sumerischen⁸ Kunst und generell in der gesamten orientalischen Siegelkunst.⁹ Im Fresko des Zimri-Lim von Mari (1770er- bis späte 1760er-Jahre v. Chr.)¹⁰ flankieren neben zwei Tamarisken zwei Dattelpalmen den Tempel als Ort der Investitur des Königs, und wie als Illustration des oben erwähnten Streitgesprächs wird der Nutzen der Dattelpalme durch hinaufkletternde, erntende Männer unterstrichen. In Reihenpflanzung steht sie in ägyptischen Gartendarstellungen neben Bäumen wie der Sykomore und der Feige und sehr häufig neben der Dum-Palme (*Hyphaene thebaica*),¹¹ die sich durch Stammverzweigungen und Blattfächer auszeichnet.¹²

6 Matthias Gräßner, Jurassic Tree, Telepolis, 13.06.2008, <<https://www.heise.de/tp/features/Jurassic-Tree-3418949.html>> (abgerufen am 10. April 2021); Martin Schlorke, Datteln aus 2.000 Jahre alten Samen, Israelnetz, 10.02.2020, <<https://www.israelnetz.com/gesellschaft-kultur/wissenschaft/2020/02/10/datteln-aus-2000-jahre-alten-samen/>> (abgerufen am 10. April 2021).

7 Frühdynastische Schmink-Palette aus Ägypten, ca. 3200/2700 v. Chr. mit Tierdarstellungen, Paris, Musée du Louvre Inv. E 11052: <<https://collections.louvre.fr/ark:/53355/cl010007343>> (abgerufen am 4. Juli 2021); David O'Connor, Context, Function and Program. Understanding Ceremonial Slat Palettes, in: Journal of the American Research Center in Egypt, 39 (2002), S. 5–25, bes. S. 11f., Abb. 1. Vgl. ebd. S. 12f., Abb. 2, die Schlachtfeld- oder Löwen-Palette mit einer fragmentierten Palme. Die Palme als Symbol für die Gestalt des Pharao wird in der Literatur diskutiert: O'Connor 2002, S. 19f.

8 Chlorit-Gefäß aus Uruk, 3500/3100 v. Chr., Paris, Musée du Louvre, Inv. AO 7022: <<https://collections.louvre.fr/ark:/53355/cl010167707>> (abgerufen am 4. Juli 2021).

9 Vgl. etwa das sog. Adam-und-Eva-Siegel oder Temptation Seal, spätes 3. Jt. v. Chr.: London, British Museum Inv. 1846,0523.347: https://www.britishmuseum.org/collection/object/W_1846-0523-347 (abgerufen am 4. Juli 2021); Linda Farrar, Gardeners and Gardeners of the Ancient World. History, Myth & Archaeology, Oxford 2016, S. 38f., Abb. 32.

10 Paris, Musée du Louvre Inv. AO 19826: <<https://collections.louvre.fr/ark:/53355/cl010144553>> (abgerufen am 5. Juli 2021); Seton Lloyd, Die Archäologie Mesopotamiens. Von der Altsteinzeit bis zur persischen Eroberung, München 1981, S. 210–213, Abb. 113 oben; Jean Margueron, Mari. Capital of Northern Mesopotamia in the Third Millennium BC. The Archaeology of Tell Hariri on the Euphrates, Oxford 2014, S. 152f.; Farrar 2016, S. 43f., Abb. 36.

11 <<https://www.hyphaene.org/index.php/about-hyphaene/uses-and-conservation>> (abgerufen am 10. April 2021); Kappel 2011, S. 43–48, bes. S. 46–48; Germer 2011, S. 149f.

12 Carroll-Spillecke 1992, Vorsatz, und J.-C. Hugunot, Ägyptische Gärten, in: Carroll-Spillecke 1992, S. 9–44, Abb. 1, 3, 6, Taf. 3, 4; Christian E. Loeben, Ägyptische Gärten – die ältesten Zeugnisse von Pflanzenkultivierung durch den Menschen, in: Kappel und Loeben 2011, S. 7–12, bes. Umschlag, S. 6, Abb. 5, S. 8, Abb. 1, S. 10, Abb. 2, S. 11, Abb. 3; Martin von Falck und Wolfgang Waitkus, Heilige Bäume, in: Tietze 2011, S. 66–77, bes. S. 72, Abb. 82; Wafaa el-Saddik, Gartendarstellungen in Gräbern, in: Tietze 2011, S. 88–101, bes. S. 90–99, Abb. 106–107, 110, 115, 116; Farrar 2016, S. 21f., Abb. 19, S. 26f., Abb. 26–27.

Phönizische Metallschalen und ein Sarkophag aus Palaipafos, Zypern

Ebenso in dichter Bepflanzung sieht man die Dattelpalme auf neuassyrischen Palastreliefs¹³, deren ausgesprochen narrative Szenen Eingang in die Darstellungen der sog. phönizischen Metallschalen fanden. Die auf den Schalen konzentrisch angeordneten Friese zeigen häufig im äußersten Ring mehrere Szenen wie Jagden oder fürstliche Ausfahrten mit landschaftlicher Rahmung, die durch felsige Berge und Vegetation in Form verschiedener Baumarten gekennzeichnet ist. Die Palme gehört zum festen Bestand der Schalen-Flora und ist durch ihren charakteristischen Wuchs leicht zu identifizieren.¹⁴ Steht sie in vielen Fällen nur einzeln, so bildet sie auf manchen Schalen auch Haine mit Pflanzen unterschiedlicher Größe¹⁵ oder dient als Rahmen für die Kultur von Weinreben und als Schatten für eine Pferdeweide.¹⁶ Eine im iranischen Arjan entdeckte und dort im Umkreis hergestellte Metallschale, die sog. Arjan-Schale, zeigt mehrere Dattelpalmen und thematisiert auch die Dattelernte.¹⁷

13 Etwa in den Reliefs des Palastes Sanheribs (705–680 v. Chr.) in Ninive: Julian Reade, *Assyrian Sculpture*, Cambridge, MA 1983, S. 42f., Abb. 60–61 (Einnahme einer chaldäischen Stadt), S. 63, Abb. 93 (die elamische Stadt Madaktu), S. 65, 68, Abb. 102 (Sanherib und seine Königin in der Gartenlaube). Künstliche Palmen mit Metalldekor vor dem Eingang von assyrischen Tempeln: Vassos Karageorghis und Maureen Carroll-Spillecke, *Die heiligen Haine und Gärten Zyperns*, in: Carroll-Spillecke 1992, S. 141–152, bes. S. 146; Lloyd 1981, S. 212, Abb. 113 unten; Metalldekor mit Muster eines Palmstammes vor dem Sin-Tempel in Khorsabad, Sargon II. (721–705 v. Chr.), Paris, Musée du Louvre Inv. N III 3100 und Inv. N III 3147: *Vanished Decorations. Metal Decors*, <<https://archeologie.culture.fr/khorsabad/en/metal-decors>> (abgerufen am 5. Juli 2021).

14 Silberschale aus einem Kammergrab in Amathus, London, British Museum Inv. 123053: Glenn Markoe, *Phoenician Bronze and Silver Bowls from Cyprus and the Mediterranean*, Berkeley 1985, S. 172–174, 248f., Kat. Cy4, Grabung Cesnola. Silberschale aus Kourion, New York, Metropolitan Museum of Art Inv. 74.51.4552: Markoe 1985, S. 179f., 262, Kat. Cy11, aus dem sog. Schatz von Kourion. Silberschale aus Praeneste, Tomba Bernardini, Rom, Villa Giulia Inv. 61565: Markoe 1985, S. 191, 278–283, Kat. E2. Silberschale unbekannter Herkunft, Cleveland, Museum of Art Inv. 47.491: Markoe 1985, S. 217f., 348, Kat. U7. Silberschale unbekannter Herkunft, Leiden, Rijksmuseum van Oudheden Inv. B 1943/9.1: Markoe 1985, S. 201, 308f., Kat. E13. Silberkessel unbekannter Herkunft, Boston, Museum of Fine Arts Inv. 27.170: Markoe 1985, S. 199f., 304f., Kat. E11. Silberschale aus Caere, Tomba Regolini-Galassi, Vatikan, Museo Etrusco Gregoriano Inv. 20368: Markoe 1985, S. 194–196, 292f. Kat. E6.

15 Bronzeschale aus Zypern, New York, Metropolitan Museum of Art Inv. 74.51.4555: Markoe 1985, S. 181f., 264, Kat. Cy13.

16 Silberkessel aus Praeneste, Tomba Bernardini, Rom, Villa Giulia Inv. 61566: Markoe 1985, S. 191f., 284–287, Kat. E3.

17 Dort werden sieben adulte Palmen und eine juvenile Palme dargestellt; zwei Personen klettern auf zwei verschiedene Palmen hinauf, eine davon mit Früchten; mehrere Palmen tragen Früchte; in den Wedeln zweier Palmen, an denen Raubkatzen hinaufspringen, steht ein Mensch: Yousef Majidzadeh, *The Arjan Bowl*, in: *Iran* 30 (1992), S. 131–144, Abb. 1; Vassos Karageorghis, *Kypriaka XVI*, in: *Reports of the Department of Antiquities, Cyprus* (2005), S. 109–115, Abb. 3; David Stronach, *The Arjan Tomb. Innovation and Acculturation in the Last Days of Elam*, in: *Iranica Antiqua* 40 (2005), S. 179–196, Abb. 5.

Diese Schalen inspirierten wiederum die griechische und die zyprische Kunst. In beiden Kulturkreisen fanden aber die dichten narrativen Szenen mit landschaftlicher Staffage kaum Nachahmung. Stattdessen wurden Einzelmotive herausgegriffen und adaptiert. In der griechischen Kunst steht die Palme für Apollon und dessen Geburtsort Delos, aber auch für Orte fern der griechischen Zivilisation wie etwa für die Stadt Troja und deren Umgebung.¹⁸ Ebenso in Troja lokalisiert und mit einer Palme illustriert ist eine Darstellung eines im zyprischen Kouklia-*Kato Alonia*, dem antiken Palaipafos, vor wenigen Jahren entdeckten Sarkophages.¹⁹ Eine Langseite zeigt den selten dargestellten Kampf des Helden Herakles gegen König Laomedon vor den Mauern von Troja²⁰. Interessant für unser Thema ist nun die Szene, die sich links des siegreichen Bogenschützen Herakles abspielt: Dieser Abschnitt wird dominiert von einer baumartigen Pflanze mit vier hochaufragenden Ästen oder Wedeln und leicht schiefem Wuchs, die ganz in blauer Farbe gefasst ist. Eine ähnliche Pflanze ist auf der Nebenseite mit einem Tierkampf zu sehen, kontrastiert von einem Baum mit hoher, schlanker, geschlossener Krone, einer Zypresse ähnelnd. Die unterschiedliche Charakterisierung dieser Bäume definiert den Baum mit den Wedeln als Palme. An die Palme der Langseite ist rechts der Streitwagen des Herakles gelehnt, links stehen die beiden Gespannpferde in Ruheposition mit gesenkten Köpfen. An der rechten Seite des Stammes versucht ein Mann, der Gespannfahrer des Herakles oder sein Kampfgefährte Iolaos, auf den Stamm zu klettern. Doch was will er dort? Möchte er sich einen Ausblick verschaffen, um die Lage besser beurteilen zu können? Hat er Angst vor dem Angriff und flüchtet auf

¹⁸ Aias und Achill beim Brettspiel vor Troja, attisch schwarzfiguriger Kelchkrater, Toledo (OH), Museum of Art Inv. 1963.26: Beazley Archive Pottery Database, <<http://www.beazley.ox.ac.uk>> (BAPD) 351102. Aias und Achill beim Brettspiel vor Troja, attisch weißgrundige Lekythos, Paris, Musée du Louvre Inv. E10: BAPD 203099. Achill lauert Troilos auf, attisch schwarzfigurige Halsamphora, Göttingen, Georg-August-Universität, Inv. J12: BAPD 6901. Selbstmord des Aias nach dem Verlust der Waffen des Achill, attisch schwarzfigurige Halsamphora des Exekias, Boulogne, Musée Communale Inv. 558: BAPD 310400. Odysseus, Dolon und Diomedes vor Troja (sog. Dolonie), lukanischer rotfiguriger Kelchkrater, London, British Museum Inv. F157: BAPD 9036844.

¹⁹ Pavlos Flourentzos, *The Sarcophagus of Palaipafos*, Nikosia 2007; Eustathios Raptou, *Odysseus, Herakles und die ganze Heldenchar*. Zu einem neu entdeckten königlichen Sarkophag aus Alt-Paphos, in: Antike Welt 42 (2011), S. 61–66; Gabriele Koiner, *Die befestigte Stadt: Zwei neue Stadtbilder aus Alt-Paphos und Milet*, in: Gabriele Koiner, Ute Lohner-Urban (Hrsg.), „Ich bin dann mal weg“. Festschrift für einen Reisenden. Thuri Lorenz zum 85. Geburtstag, Wien 2016, S. 101–106, Abb. 1; Eustathios Raptou, «Ηρωικές» ταφές στην Παλαίπαφο, in: ΑΡΧΑΙΑ ΚΥΠΡΟΣ Πρόσφατες εξελίξεις στην αρχαιολογία της ανατολικής Μεσογείου. Επιμέλεια Νίκος Παπαδημητρίου – Μαρία Τόλη, Athen 2017, S. 215–232, bes. S. 228–230, Abb. 16a–b; Gabriele Koiner, *A City Representation from Palaipafos*, in: Reports of the Department of Antiquities, Cyprus, New Series 1 (2018), S. 73–84, Abb. 1a.

²⁰ Vgl. den Ost-Giebel des Aphaia-Tempels von Ägina: Dieter Ohly, *Die Aegineten. Die Marmorskulpturen des Tempels der Aphaia auf Aegina*, Band 1. Die Ostgiebelgruppe, München 1976, bes. S. 60–74; Heiner Knell, *Mythos und Polis*, Darmstadt 1990, S. 68–78.

den Baum?²¹ Möchte er vielleicht Früchte für sich und seinen Herrn holen, ungeachtet der Tatsache, dass im Kampfgetümmel an eine ruhige Mahlzeit nicht zu denken ist? Oder deutet er schon die Stärkung nach dem Sieg an? Eine Ernte scheint allerdings aussichtslos, denn die Pflanze trägt keine Früchte. Wie immer man die Motivation des Kletterers deuten mag, für das Motiv des Hinaufkletterns muss man nicht auf weit entfernte ikonografische Quellen wie die sog. Arjan-Schale zurückgreifen, sondern auf rein praktisches Wissen, wie uns das nächste Beispiel lehrt.

Palmen als Nutzpflanzen in der geometrischen und archaischen Kunst in Zypern

Die Palmenhaine der Metallschalen wird man auch in anderen Gattungen der zypriatischen Kunst vergeblich suchen. Stattdessen wird eine einzelne Palme exemplarisch für den ganzen Hain bzw. die Plantage dargestellt,²² wie uns ausgewählte Beispiele geometrischer und archaischer bemalter Gefäße aus Zypern (10.–6. Jahrhundert v. Chr.) zeigen.

Die Ernte wird auf zwei Gefäßen thematisiert: Ein archaischer Krug in Nikosia bildet eine Palme mit mehreren Fruchtrispen und kurzen, gefiederten Wedeln ab, die von einer Figur erklettert wird.²³ Der Kletternde fixiert mit seinem Blick nach oben die Früchte, der ruppige Stamm bietet Halt, birgt aber auch Verletzungsrisiken. Das Hinaufklettern auf den Stamm ist uns schon auf dem Gemälde der Investitur des Zimri-Lim aus Mari und auf der sog. Arjan-Schale begegnet und ist auch heute noch das Mittel der Wahl bei der Dattelernte. In Ägypten wurden auch Affen zur Ernte und zu anderen landwirtschaftlichen Zwecken eingesetzt,²⁴ und ein affenähnliches Tier erklettert eine Palme auf einer archaischen zyprischen Siegeldarstellung, ohne jedoch eine Frucht in Aussicht zu haben.²⁵

21 So Eustathios Raptou, Culture grecque et tradition orientale à Paphos, in: Hommage à Annie Caubet. Actes du colloque international «Chypre et la côte du Levant aux IIe et Ier millénaires», Paris, 14–16 juin 2007, Cahiers du Centre d’Études Chypriotes 37 (2007), S. 307–328, bes. S. 319.

22 Einen guten Überblick über Palmendarstellungen in der geometrischen und archaischen Keramik bieten Vassos Karageorghis und Jean des Gagniers, La céramique chypriote de style figuré. Âge du Fer (1050–500 av. J.-C.), Rom 1974, etwa S. 144, 220, 356, 372f., S. 493–496.

23 Nikosia, Cyprus Museum Inv. 1996/XII-19/1, 6. Jh. v. Chr.: Vassos Karageorghis, A Gatherer of Dates on a Cypro-Archaic II Jug, in: Reports of the Department of Antiquities, Cyprus (2001), S. 161–164, Abb. 1–3. V. Karageorghis, Kyptiaka XVI. B. Remarks on Some Cypro-Archaic Iconographic Motifs, in: Reports of the Department of Antiquities, Cyprus (2005), S. 109–115, bes. S. 110–111, Abb. 2. Vgl. eine Palme mit ähnlichem Stamm: Karageorghis ebd., Abb. 4; Karageorghis und des Gagniers 1974, S. 496f., Kat. XXVII.17.

24 Anonymus, A Bit of Monkey Business, in: At the Mummies Ball. Egyptology Blog, <<https://www.atthemummiesball.com/monkey-business/>>, 09.02.2019 (abgerufen am 10. April 2021).

25 Nikosia, Cyprus Museum Inv. 1960/XI-21/3, aus einem Hort in Pyrga bei Larnaka, 6. Jh. v. Chr.: Andrew T. Reyes, The Stamp-Seals of Ancient Cyprus, Oxford 2001, S. 60, 63, Kat. 64, Abb. 85.

Eine archaische Schale in Nikosia²⁶ zeigt wahrscheinlich die Ernte (oder die Bestäubung von einer männlichen und weiblichen Pflanze [?]) von zwei Dattelpalmen und von einer stark verzweigten Pflanze, vielleicht einer Dum-Palme. Eine Figur steht in den Verzweigungen dieser Pflanze und hält sich an den Zweigen oder auch an Blütenständen fest. Direkt an die Fruchtrispeln greift eine auf einem Schemel zwischen den beiden Dattelpalmen stehende Figur. Die Palmen sind sehr einfach charakterisiert, die Stämme durch vertikale Linien gegliedert, die Zweige der mutmaßlichen Dum-Palme nicht fächerförmig, sondern gefiedert wiedergegeben.

Palmen mit Vögeln und rechteckigen Strukturen

Palmen sind auch Anziehungspunkte für Vögel, die die Wedel als Sitzgelegenheiten und die Früchte als Nahrung nutzen. Dass letztere Begehrlichkeiten von den Plantagenbesitzern nicht gerne gesehen werden,²⁷ liegt auf der Hand, und deshalb wurden sicherlich auch in der Antike Maßnahmen ergriffen, um die naschhaften Tiere von den Früchten fernzuhalten. So sehen wir auf einer wahrscheinlich aus Anatolien stammenden, aber im zyprischen Salamis gefundenen archaischen Schale zwei Palmen mit außergewöhnlich langem, geripptem Stamm und stilisierten, durch einfache Striche wiedergegebenen Wedeln, eingefasst zwischen zwei Ornamentbändern.²⁸ Bemerkenswert sind die langen Wurzeln, die die Fähigkeit von Palmen, tief zu wurzeln, aber auch am Stamm Wurzeln zu bilden, wiedergeben könnten.²⁹ Die Palmen sind von Vögeln und amphorenartigen Gefäßeln umgeben. Eine Palme ist unter ihrer Krone von mehreren Quadraten flankiert, die eine Kreuzschraffur zeigen. Die Kombination von Palmen und Vögeln ist nicht ungewöhnlich, wohl aber die Verbindung mit Gefäßeln. Die kreuzschafriften Quadrate könnten reine Dekoration sein, sie könnten aber auch Geräte darstellen, die in Verbindung zu den

26 Nikosia, Cyprus Museum Inv. 1973 /VII-10/11, 750–600 v. Chr.: Vassos Karageorghis und Jean des Gagniers, *La céramique chypriote de style figuré. Âge du fer (1050–500 av. J.-C.)*, Supplément, Rom 1979, S. 19–21, Kat. SVI,1.

27 Hamadtu El-Shafie und Babiker Abdel-Banat, Non-arthropod Pests of Date Palm and Their Management, in: CAB Reviews 13 (2018), Nr. 020, doi: 10.1079/PAVSNNR201813020 (mit Einsatz von Tag- und Nachtraubvögeln).

28 Ehem. Famagusta, Sammlung Hadjiprodromou, derzeitiger Verwahrort unbekannt: Vassos Karageorghis, *Kypriaka I* (b). An Anatolian Bowl Found in Cyprus, in: Reports of the Department of Antiquities, Cyprus (1974), S. 64–67, Abb. 4. Die Schale soll aus der Gegend von Ag. Theodoros, nordöstlich von Salamis, aus Raubgrabungen stammen und wurde angeblich mit CA I-Keramik (ca. 750–600 v. Chr.) gefunden. Karageorghis hielt die Schale für anatolisch, vielleicht für kilikisch; eine befriedigende Erklärung für die Szene konnte er nicht liefern.

29 Kappel 2011, S. 44–45. Vgl. einen stilisierten Baum (eine Palme [?]) mit langen Wurzeln auf einem *Black-on-Red*-Krug, kombiniert auch hier mit einem Vogel: Alexander Palma di Cesnola, *Salaminia (Cyprus). The History, Treasures, & Antiquities of Salamis in the Island of Cyprus*, London 1882; Nachdruck Nikosia 1993, S. 248f., Abb. 233–234; Max Ohnefalsch-Richter, *Kypros, the Bible and Homer. Oriental Civilization, Art and Religion in Ancient Times*, London 1893, Taf. 153, 3.

Vögeln stehen, die man von der Ernte bzw. den in den Gefäßen gelagerten Gütern abhalten will.

Schraffierte Quadrate finden wir auch auf einem Keramikfragment aus Kourion³⁰ (Abb. 2). Diese aus dem *Votive Deposit* des Apollon-Hylates-Heiligtums stammende geometrische oder archaische Scherbe zeigt eine Palme und rechts davon eine langrechteckige, heute fragmentierte Struktur, die in der unteren Hälfte mehrere leere, rechteckige Kompartimente aufweist,

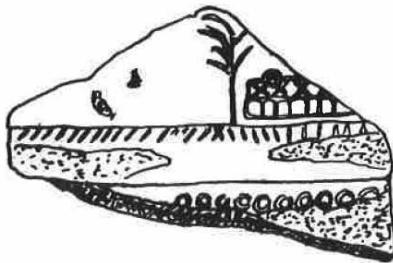


Abb. 2: Keramikfragment mit Darstellung einer Palme aus dem Votive Deposit im Apollon Hylates-Heiligtum in Kourion

(nach Young und Young 1955, S. 180, Kat. Sh 1034)

in der oberen Hälfte hingegen, wie an der anatomischen Schale, mehrere Kreuzschraffierungen, zusätzlich versehen mit einem Halbkreis (?). Links neben der Palme sind zwei kleine Strukturen erkennbar, bei denen es sich um Vögel oder aber auch um Verletzungen der Oberfläche handeln kann, sicher ist das bei derzeitigem Publikationsstand nicht zu beurteilen. Wie ist diese rechteckige Anlage zu erklären? Vergleichsbeispiele für Quadratreihen finden wir in Darstellungen ägyptischer Gärten mit quadratischen Gemüsebeeten, manchmal direkt neben oder

unter Palmen,³¹ deren Schatten ideal für den Gemüsebau ist. Allerdings fehlen in den dargestellten Beeten die Kreuzschraffuren, die wiederum häufig in der zypri-schen Vasenmalerei zu finden sind, meistens als Dekor, manchmal aber auch als Vogelfallen.³² Dies würde gut zu den oft bei Palmen dargestellten Vögeln passen, die

³⁰ John Howard Young, Suzanne Halstead Young, Terracotta Figurines from Kourion in Cyprus, Philadelphia 1955, S. 180, Kat. Sh 1034. Das Fragment ist unter den nicht datierbaren Scherben gelistet.

³¹ Gemüsegarten der Stadt Mirgissa im Sudan: Hugunot 1992, S. 12f., Abb. 2. – Gemüsebeete in Sak-kara (6. Dyn.): Tietze 2011, S. 100, Abb. 119. – In Tell el Dab'a: D. Eigner, Der Residenzgarten in Tell el-Dab'a, Ägyptens Ostdelta, in: Kappel und Loeben 2011, S. 13–23, bes. 14, Abb. 4–9. Mittelägyptische Darstellungen von Gärten in der Grabmalerei: Beni Hasan: Farrar 2016, S. 11f. Abb. 11; Lubica Hudáková, Gardening at Deir el-Bersha in the Middle Kingdom. A Unique Representation of Cucurbitaceae Cultivation, in: Ägypten und Levante/Egypt and the Levant 26 (2016), S. 313–327, bes. Abb. 10; Susan Cohen, The Beni Hasan Tomb Painting and Scholarship of the Southern Levant, in: The Ancient Near East Today 4 (2016), Nr. 7, <<https://www.asor.org/anetoday/2016/07/the-beni-hasan-tomb-painting-and-scholarship-of-the-southern-levant/>>. El-Berschah: William Stevenson Smith, Paintings of the Egyptian Middle Kingdom at Bersheh, in: American Journal of Archaeology 55 (1951), Nr. 4, S. 321–332, bes. Abb. 2, 4; Farrar 2016, S. 11f., Abb. 11. Gemüsebeete unter Palmen: Ohnefalsch-Richter 1893, Taf. 155, 8.

³² Zur Deutung der Kammmotive als Vogelfallen: Vicky Vlachou, Aspects of Hunting in Early Greece and Cyprus. A Re-examination of the ‘comb-motif’, in: Maria Iacovou (Hrsg.), Cyprus and the Aegean in the Early Iron Age. The Legacy of Nicolas Coldstream, Nikosia 2012, S. 345–370. Ein zypro-archaischer Krug mit Vogel und einem vielleicht als Falle zu deutendem kreuzschraffierten Quadrat mit Halbkreis in New York, Metropolitan Museum Inv. 74.51.506: <<https://www.metmuseum.org/Rodan/dist/svg/share.svg>> (abgerufen am 12. Juli 2021). Vgl. weitere Gefäße, die Palmen, Vögel und Fallen in Form von rechteckigen Strukturen kombinieren: Vlachou 2012, S. 352, 360, Kat. 9, Abb. 11; S. 353, Abb. 12.

man mithilfe dieser Fallen zu fangen suchte. Die Installation auf der Scherbe könnte daher eine Reihe von Netzfällen (Schlagnetze, Netzklöben) oder aber Kastenfällen darstellen,³³ auch heute noch verwendete Fallenarten.³⁴

Ein Viereck mit Kreuzschraffur als Basis einer Palme ist auf dem Hals zweier Fragmente einer geometrischen Amphora in London zu sehen³⁵ (Abb. 3). Dieses Viereck mit zwei geschwärzten oberen Ecken und dreifach gezogenen Seitenlinien weist an den beiden Langseiten jeweils drei schräg herausragende Stängel mit quastenartigen Enden auf. Auf dem mittleren Stängel sitzt jeweils ein Vogel, der Palme zugewandt. Die Palme selbst hat mehrere Querstreifen am Stamm, sechs herabhängende und einen aufstehenden Wedel, aber keine Früchte. Das Rechteck wurde in der Literatur als Altar, Tisch oder Blumentopf interpretiert, auch die Möglichkeit einer Gartenmauer samt Tür wurde vorgeschlagen.³⁶ Gerade letztere Überlegungen scheinen am wahrscheinlichsten. Palmen und andere Bäume sind in der orientalischen Siegelkunst manchmal mit einer topf- oder plattformartigen

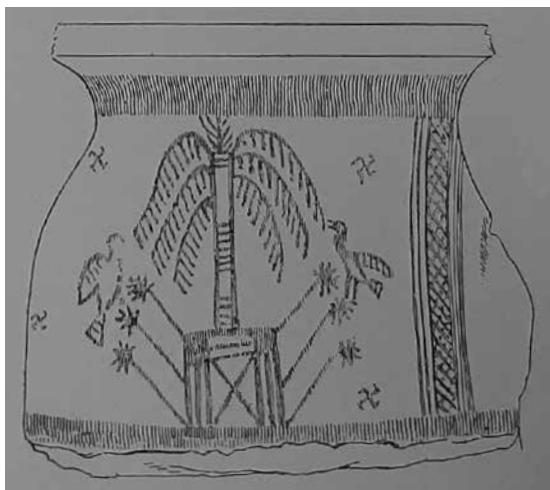


Abb. 3: Halsfragment einer zypro-geometrischen Amphora, London, British Museum Inv. 1881,8-24.52, aus einem Grab im Gebiet von Agios Ioannis, Larnaka (nach Ohne-falsch-Richter 1893, Taf. 155, 9)

-
- 33 Netzfällen auf einem bronzezeitlichen Siegel aus Ugarit: Vlachou 2012, Abb. 17. Vgl. Paul Friedrich, An Avian and Aphrodisian Reading of Homer's Odyssey, in: American Anthropologist, New Series, 99 (1997), Nr. 2, S. 306–320, <<https://www.jstor.org/stable/682212>> (abgerufen am 20. Juni 2021).
- 34 Etwa auch von heimischen Vogelfängern: Salzkammergut Vogelfang, Umgang mit der Natur in Oberösterreich, aufgenommen 2010, <<https://www.unesco.at/kultur/immaterielles-kulturerbe/oesterreichisches-verzeichnis/detail/article/salzkammergut-vogelfang>> (abgerufen am 20. Juni 2021); Salzkammergut Vogelfang, <https://www.wikiwand.com/de/Salzkammergut_Vogelfang> (abgerufen am 20. Juni 2021); Traditionelles Singvögelfangen, <https://austria-forum.org/af/Heimatlexikon/Traditionelles_Singv%C3%B6gelfangen> (abgerufen am 20. Juni 2021).
- 35 London, British Museum Inv. 1881,8-24.51 und 1881,8-24.52, aus einem Grab im Gebiet von Agios Ioannis, Larnaka (950–750 v. Chr.): Ohnefalsch-Richter 1893, Taf. 155, 9; Sylvia Benton, Cattle Egrets and Bustards in Greek Art, in: The Journal of Hellenic Studies 81 (1961), S. 44–55, bes. S. 50, Taf. 4, 3; Karageorghis und des Gagniers 1974, S. 357, Kat. XXV.e.2.
- 36 Karageorghis und des Gagniers 1974, S. 357. Vgl. bronzezeitlich ägäische Darstellungen mit Palmen und Bäumen innerhalb einer Umfassungsmauer: Jörg Schäfer, Gärten in der bronzezeitlichen ägäischen Kultur? Rituelle Bildsprache und bildliches Konzept der Realität, in: Carroll-Spillecke 1992, S. 101–140, bes. S. 130–134, Abb. 48.

Erhöhung versehen.³⁷ Die Stängel könnten abstrahierte Schößlinge darstellen, wie auf anderen Darstellungen, ebenso mit Vögeln, zu beobachten ist, manchmal sogar in Kombination mit einer Basis.³⁸ Diese Basis oder Plattform ist vielleicht als Mäuerchen zu interpretieren, wie sie zum Schutz vor Verletzungen der Pflanzen und zum Rückhalten des Gießwassers üblich waren³⁹ und heute noch auf Palmplantagen gebaut werden.⁴⁰ Auch wurden Gefäße in die Erde versenkt, um eine bessere Aufzucht von Jungpflanzen zu gewährleisten, bildlich dokumentiert anhand der ägyptischen *meru*-Container⁴¹ und ergraben etwa am Tell el-Dab'a.⁴² Natürlich könnte ebenso ein transportierbarer Behälter, in dem die Pflanzen gezogen und bei Bedarf an bestimmten Orten aufgestellt wurden, damit gemeint sein⁴³, sehr ähnlich den heutigen Versailler Kübeln.

Diese kleine Auswahl an Palmendarstellungen demonstriert die Bedeutung dieser Pflanze für das geometrische und archaische Zypern. Wir wissen nicht, ob die Darstellungen der vorgestellten Gefäße auf die Tätigkeiten ihrer Eigentümer rückschließen lassen oder ob mit ihnen Dattelprodukte serviert wurden; zu klein ist dafür unsere Materialbasis und nicht untersucht sind bislang eventuell vorhandene organische Reste in den Gefäßen. Sicher ist jedoch, dass die Dattelpalme auch in Zypern hohe Wertschätzung genoss, nicht zuletzt wegen ihrer Früchte, die an Süße kaum zu überbieten sind.

³⁷ Erika Bleibtreu (Hrsg.), Rollsiegel aus dem Vorderen Orient. Zur Steinschneidekunst zwischen etwa 3200 und 400 v. Chr. nach Beständen in Wien und Graz. Sonderausstellung der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien, Wien 1981, S. 73f., Kat. 88 (Calzedon Zeit Sargons II., 721–705 v. Chr.); S. 82f., Kat. 101 (Dattelpalme mit Schößlingen auf Hügel, Fritte, syrisch [?], 9./7. Jh. v. Chr.); Tom van Bakel, The Magical Meaning of Cedars and Palm Trees Depicted on Cylinder Seals, 2018, <https://www.academia.edu/6700158/The_magical_meaning_of_cedars_and_palm_trees_depicted_on_cylinder_seals> (abgerufen am 12. Juli 2021), Nr. 4, 5, 9, 10, 12, 19 als Beispiele verschiedener Pflanzen auf Basen.

³⁸ Ein syrisches bzw. hethitisches (?) Siegel: Ohnefalsch-Richter 1893, Taf. 155, 2 (“three palms which grow out of a table”). Ohne Basis auf einer zypro-geometrischen Schale: Karageorghis und des Gagniers 1974, S. 356, Kat. XXV.e.1.

³⁹ Margueron 1992, S. 7f.

⁴⁰ Eigner 2011, S. 15f., Abb. 3.

⁴¹ Theben, Grab des Kaemwaset: Farrar 2016, S. 13, Abb. 13; Amarna, Grab des Merire: Farrar 2016, S. 18f., Abb. 17.

⁴² In die Erde eingelassene Pflanztopfe: Eigner 2011, S. 21f., Abb. 12–13.

⁴³ Palmen im Topf in Mari: Margueron 1992, S. 68–70.